

# Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 253.

Sonntag, den 29. Oktober 1904.

Jahrg. 69.

## Politische Rundschau.

Das Ende des Hereroaufstandes scheint nun bevorzustehen. Die Hauptsache bleibt natürlich, die Herero mit Erfolg von den Wasserstellen fernzuhalten, und sie so durch Wassermangel zur Unterwerfung zu zwingen, daß viel verendetes Vieh gefunden worden ist, deutet darauf hin, daß sich der Wassermangel bereits bemerkbar macht. Diese Aushungerung des Feindes ist zwar ein grausames Mittel, aber es ist das einzige Mittel, diesen Feind niederzuzwingen. Und jeder Tag, um den der Feldzug so abgekürzt wird, verkürzt auch die Leiden und Strapazen unserer Truppen, worauf es uns denn doch zuerst ankommen muß. Fast ebenso wichtig wie die Fernhaltung der Herero von den Wasserstellen ist es freilich, zu verhindern, daß sich der Feind jenseits der englischen Grenze in Sicherheit bringe.

London, 27. Oktbr. Hier steht fest, daß der heutige Tag die Entscheidung über Krieg oder Frieden bringen muß, und daß die Regierung im Falle einer unbefriedigten Antwort Rußlands durch die Volksstimmung zu Gewaltschritten gezwungen werden würde. Als unbefriedigt wird jede Antwort angesehen, welche nicht die sofortige Bestrafung der schuldigen russischen Offiziere zusichert. Die Zeitungen drücken ohne Ausnahme heftige Ungeduld über die Verzögerung der russischen Antwort aus. — Falls es wahr sei, daß Admiral Roschdestwensky den Vorfall für unvermeidlich erklärt habe, müßte seine augenblickliche Entlassung gefordert werden. Die Ansicht, daß England es mit seinen Forderungen nicht ernst meine, sei ein schwerer und gefährlicher Irrtum. Der erste Lord der Admirals Lord Selborne ist heute nacht nach Portsmouth abgereist, um die Mobilmachung der Flotte zu leiten. In allen Häfen, Docks und Arsenalen herrscht fieberhafte Tätigkeit; überall macht sich begeisterte Stimmung und der Wunsch geltend, daß es zur Vernichtung der russischen Ostseeflotte kommen möge. Die englische „Heimatlflotte“ hat sich auf ihrer Basis im Firth of Forth versammelt. Die Daily Mail erfährt, die russische Regierung sei bereit zu einer Entschuldigung und Entschädigung, aber die Kriegspartei sei gegen die anderen beiden Forderungen der Bestrafung der Offiziere und der Garantie für die künftige Sicherheit der britischen Handelschiffe. Die britische Regierung sei entschlossen, nicht nachzugeben, und habe der russischen Regierung mitgeteilt, daß eine Zusage der beiden letztgenannten Forderungen bis spätestens heute nachmittag in ihren Händen sein müsse; falls dies nicht geschehe, werde, wie das Blatt erfährt, die Kanalklotte Befehl erhalten, die russische Ostseeflotte zur Rückkehr aufzufordern, und wenn Admiral Roschdestwensky dies verweigere, werde der britische Admiral Zwang anwenden. Die britische Regierung lege die Zuversicht, daß Frankreich sich in den Konflikt unter keinen Umständen einmischen werde. Die russischen Darstellungen des Voralles, wonach sich wirklich fremde Torpedoboote bei der Fischereiflotte befunden hätten, finden in England keinerlei Glauben und erhöhen in London nur die Erbitterung. Aus Vigo wird berichtet: Prinz Keretelli, ein Offizier des russischen Schlachtschiffes „Alexander der Dritte“, erklärt zu dem Fuller Zwischenfall: Das voranfahrende Transportschiff „Anadoul“ wurde plötzlich von acht Torpedobooten umringt. Die Schlachtschiff-Division ging vor und signalisierte den unbekanntem Torpedobooten, sich zu entfernen und ihre Nationalität anzuzeigen. Die Fahrzeuge gehorchten nicht, sondern dampften mitten unter die russischen Kriegsschiffe. Plötzlich hörte man einen Kan-

nenschuß von diesen, worauf der Admiral Schlachtlinie bilden und das Feuer erwidern ließ. Danach wurde die Seefahrt fortgesetzt.

Nach einer Depesche aus Tokio besagt der Bericht eines fremden Korrespondenten von Port Arthur vom 17. d. M., daß der Widerstand der Garnison an Energie abnehme. Man glaube deshalb, daß das Ende der Kämpfe bevorstehe. Aus Schanghai wird gemeldet, daß Port Arthur am 25. d. M. den ganzen Tag in Flammen gestanden habe.

## Deutsches und Sächsisches.

Adorf, 28. Oktbr. Gewarnt wird vor einem Mann, welcher sich hier umhertreibt und Feuerversicherungsbeiträge kassiert, angeblich für die Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft Viktoria in Berlin, Lindenstraße 20—21. Dabei verteilt er ausführliche, auf rotes Papier gedruckte Prospekte. Bei zwei hiesigen Anwohnern der Johannisstraße ist es dem Fremden gelungen, sich 5 Mark zu erschwindeln. Personen, die derartige Prospekte von dem Unbekannten erhalten oder Geldbeträge an ihn entrichtet haben, wollen sich unverzüglich zwecks weiterer Ermittlung in dieser Sache auf der Polizeiwache melden.

Adorf, 28. Oktbr. In die Kollektion des Herrn Adolf Kolbe fielen bei der heutigen Ziehung der Sächsischen Landes-Lotterie 3000 Mk. auf Nr. 80384.

Adorf, 28. Oktbr. Ueber den gestern bereits gemeldeten Brand der Anwesen der Herren August Dölling und Hermann Zeitler in Zugelsburg wird noch bekannt, daß Herr Dölling, der in Markneukirchen arbeitet, erst telegraphisch von dem ihn betreffenden Brande unterrichtet und herbeigerufen worden ist. Die Versicherung Döllings ist nur eine teilweise, Zeitler konnte nicht versichern, weil er bei der Militärversicherung, wo Dölling versichert ist, nicht aufgenommen worden war. Es besteht die Vermutung, daß der Brand durch spielende Kinder entstanden sei, da eine andere Ursache nicht ersichtlich ist. — Heute früh brannte in Herrnsgrün eine zur Sägmühlmühle gehörige Scheune nieder.

Plauen. Die Königin-Witwe Carola hat heute den Vorstand des hiesigen Albert-Schweigvereins benachrichtigen lassen, daß sie am 12. November in Plauen eintreffen und das Albert-Haus, die katholische Kirche und die Königl. Kunstschule für Textilindustrie besichtigen wird. Außerdem wird die Königin-Witwe der Eröffnung des Marktfestes beizuwohnen.

Neudorf, 26. Oktbr. Von dem Eisenbahnzug Cranzahl—Oberwiesenthal ist der dreijährige Knabe Höber derart überfahren worden, daß ihm von dem herbeigerufenen Arzt die Finger der rechten Hand zum Teil abgelöst werden mußten. Das Kind hatte an dem Unglückstage seinen Geburtstag. Es ist in den fahrenden Zug hineingelaufen.

Werda, 27. Oktbr. In der Nacht zum 26. Oktober sind auf hiesigem Friedhofe von Subelhänden gegen zwanzig Denkmäler ungewarnt und beschädigt worden.

Chemnitz, 27. Oktbr. Eine Automobildampfspritze für unsere Berufsfeuerwehr ist hier eingetroffen. Die Spritze, die in der Waggon- und Maschinen-Aktien-Gesellschaft vorm. Busch in Bautzen hergestellt wurde, ist bereits verschiedenen Proben unterzogen worden und hat sich dabei als leicht lenkbar und tadellos funktionierend erwiesen. Auf ebener Straße erreichte die Spritze eine Fahrgeschwindigkeit von 35 Kilometer in der Stunde. — In seiner letzten Sitzung hat der hiesige Baupolizei-Ausschuß beschlossen, dem vom Verein für Feuerbestattung eingereichten Gesuch um Erbauung eines Kre-

matoriums in unserer Stadt an der Reichenhainerstraße stattzugeben. Bekanntlich hatte das Ministerium des Innern seinerzeit auf ein Gesuch des Feuerbestattungsvereins um die Genehmigung zum Betriebe eines Krematoriums den Bescheid gegeben, daß für das Ministerium kein Anlaß vorliege, eine Entscheidung zu treffen, bevor von der Baupolizeibehörde über die Baufrage selbst noch keine Entschliebung vorliege.

Adorf i. G., 27. Oktbr. Auf dem nach Klaffenbach abzweigenden sogenannten Eisenwege in hiesiger Flur, welcher den von Adorf nach Burthardsdorf führenden Kommunikationsweg kreuzt, ist gestern vormittag gegen 10 Uhr eine hiesige 59 Jahre alte Handelsfrau am Waldbrande von einem dem Arbeiterstande angehörenden, in den mittleren Jahren stehenden Unbekannten in der Absicht, ein Sittlichkeitsverbrechen zu vollführen, angefallen worden. Die auf das Höchste erschrockene Frau konnte aber noch rechtzeitig fliehen bevor ihr der Mann etwas antun konnte.

Kamenz i. S. Infolge der schlechten Kartoffelernte in hiesiger Gegend sind die Preise für junge Schweine enorm gefallen. Auf dem Viehmarke des preussischen Nachbarstädtchens Wittichenau wurden Ferkel das Stück schon für weniger als 1 Mark verkauft. Ein Händler erwarb sogar ein Ferkel für zehn Pfennige.

Lausen b. Markranstädt, 26. Oktbr. In nahen Göhrenz verunglückte der Bruder eines dortigen Holzhändlers auf entsetzliche Weise. Er war beauftragt, aus dem dort befindlichen Schacht „Leipziger Braunkohlenwerke“ Torfsteine zu holen. Unterwegs wurde das Pferd scheu; beim Absteigen vom Wagen verwickelte er sich in die Zügel, das Pferd ging ab und schlepte den armen Menschen buchstäblich mit dem Gesicht nach unten mit fort, sodaß die eine Backe ganz zerfleischt und ein Teil der Nase und ein Augenlid tatsächlich abgeschliffen worden ist.

Dresden, 27. Oktbr. Der Wasserstand der Elbe beträgt 177 Zentimeter unter Null. — Ein hier wohnhafter und verheirateter Postkassierer hatte vor einigen Tagen seiner Ehefrau, mit der er — wohl infolge ehelicher Untreue seinerseits — in Unfrieden lebte, in das Mittagessen ein Quantum Arsenik gemengt in der zugestandenem Absicht, sie aus der Welt zu schaffen. Das Gift hat aber nicht die gewünschte Wirkung gehabt, sondern nur ein vorübergehendes Unwohlsein verursacht. Infolgedessen versuchte er es ein zweites Mal, und zwar mit dem Nachmittagskaffee. Die Frau hatte jedoch Verdacht geschöpft, genoss deshalb nichts von dem vergifteten Kaffee, sondern veranlaßte, daß dieser, wie auch Koffee der zu dem ersten Anschlag benützten Speisen von einem Chemiker untersucht wurden. Dieser stellte fest, daß die Speisen soviel Arsenik enthielten, daß dadurch eine größere Anzahl Menschen hätte getötet werden können. Der Täter wurde in Haft genommen. Er behauptet, er habe das Gift von einem Kammerjäger, der sein Gewerbe im Umherziehen betreibt und dessen Name und Wohnung ihm vollständig unbekannt seien, zur Verfügung von Ungeziefer gekauft.

Zu dem Empfange einer Abordnung der evangelischen Landeskirche durch König Friedrich August wird gemeldet: Die Abordnung bestand aus dem Präsidenten und Vizepräsidenten des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums, dem Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden des Synodalausschusses, den beiden hiesigen Superintendenten und dem geistlichen Mitgliede der Lausitzer Konsistorialbehörde. Sie wurde am Montag vom König in Audienz empfangen. Auf die von dem Präsidenten D. von Salzn und namens der evangelischen Geistlichen